

Rahmenplan alte Sprachen
neu aufgenommen
LATEIN

BILDUNGSPLAN
GYMNASIALE OBERSTUFE



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans für die gymnasiale Oberstufe des neun- und siebenstufigen Gymnasiums, für die Oberstufe des Aufbaugymnasiums, für die gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule und für das Abendgymnasium und das Hansakolleg.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 25.5.2004 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen.

Er ist erstmals verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1.8.2004 in die Vorstufe bzw. in das 1. Halbjahr der Studienstufe eintreten. Der Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1.8.2004 in das 3. Halbjahr der Studienstufe eintreten, erfolgt ein weiteres Schuljahr nach den bis zum 1.8.2004 gültigen Plänen. Für das Abitur ab 2006 ist dieser Rahmenplan Grundlage für die Aufgabenstellungen.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die gymnasiale Oberstufe, den Rahmenplänen für die Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Schule - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referat Gestaltung des fremdsprachlichen Unterrichts

Referatsleitung: Dr. Detlev Kahl

Fachreferent: Dr. Heinrich-W. Linn

Redaktion: Dieter Belde

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

2004

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	10
3.1	Vorstufe.....	10
3.2	Studienstufe	13
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	19
4.1	Vorstufe.....	20
4.2	Studienstufe: Grundkurs und Leistungskurs.....	22

1 Ziele

Im Unterricht in der neu aufgenommenen Fremdsprache Latein erwerben die Schülerinnen und Schüler anhand von Originaltexten Kenntnisse über die Welt der Antike, das Mittelalter, Byzanz und die Neuzeit. Sie erhalten so einen Einblick in das Entstehen der europäischen Kulturtradition auf der Grundlage der antiken Welt und erfahren exemplarisch das Fortwirken antiker Themen und Texte bis in unsere Gegenwart.

Einsichten in das Entstehen der europäischen Kulturtradition

Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Latein vor allem die gemeinsame Sprache des Rechts, der Kirche, der Literatur, der Wissenschaft und der Diplomatie in Europa bis in die frühe Neuzeit gewesen ist. So erkennen sie, dass ein wesentlicher Teil ihres heutigen Weltbildes und der Traditionen sich aus dem Kulturgut der griechischen und römischen Antike entwickelt hat. Diese Kenntnisse eröffnen ihnen neue Erfahrungshorizonte und inhaltliches wie methodisches Orientierungswissen. Sie ermöglichen ihnen eine Reflexion der eigenen Lebensumstände und Einstellungen aus vielfältigen Perspektiven. Für Schülerinnen und Schüler, die kein Griechisch lernen, macht der Lateinunterricht auch das überlieferte griechische Erbe deutlich.

In der Auseinandersetzung mit originalen, fremdsprachlichen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II die historische Kommunikation mit der die europäische Kultur prägenden Welt der griechisch-römischen Kultur auf. Die historische Kommunikation fördert die Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler und hilft ihnen bei der Orientierung in Geschichte und Gegenwart. Die für die Arbeit an den Texten notwendigen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind diesen Zielen jeweils zugeordnet.

Historische Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Fach Latein Leitbegriffe und Wertvorstellungen in ihrer gesellschaftlichen und geschichtlichen Bedeutung und Problematik kennen. Sie beschäftigen sich mit philosophischen Fragestellungen in ihrem ideengeschichtlichen Zusammenhang und in ihrer Fortwirkung. Sie gewinnen Kenntnisse von literarischen Gattungen und wesentlichen historischen Vorgängen. Sie erhalten dabei Einblick in das Fortwirken repräsentativer Motive und Fragestellungen der antiken Literatur in der europäischen Tradition. Dabei erfahren sie Antworten der Antike und anderer Epochen auf existentielle Fragen und können aus ihrer Sicht aus der Gegenwart dazu Stellung nehmen. Der Lateinunterricht zeigt dabei auch die Vorbildwirkung der griechischen Kultur.

Leitbegriffe und Wertvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler haben bereits Kenntnisse und Fähigkeiten beim Erlernen anderer Fremdsprachen erworben. Auf diesen können sie aufbauen und ihre Fähigkeiten zur selbstständigen sprachlichen Analyse sichern und erweitern. Sie erschließen die zunehmend originalen Texte immer zügiger. Die Darstellung des Verstandenen entspricht in zunehmendem Maße der Lernerfahrung. Dabei erlernen die Schülerinnen und Schüler die fachspezifischen Methoden der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation. In die Textarbeit beziehen sie historisches, literarisches und stilistisches Grund- und Orientierungswissen aus anderen Fächern und der Sekundarstufe I ein. Gerade das Einüben dieser Fertigkeiten erweitert die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens.

Die Detailanalyse der fremden Sprache verhilft zu tieferem Verständnis für Funktion und Struktur von Sprache und stärkt die Fähigkeit zum Lernen anderer Sprachen. Damit fördert der Unterricht in Latein auch die Entwicklung der Mehrsprachigkeit. Schülerinnen und Schüler erwerben so die Fähigkeit, selbstständig Fremdsprachen zu entschlüsseln.

Verständnis für Funktion und Struktur von Sprache

Um die antiken Texte sachgerecht bearbeiten zu können, benutzen die Schülerinnen und Schüler von Beginn an allgemeine und fachspezifische Hilfsmittel (z.B. Lexika, Kommentare, Fachliteratur und die entsprechenden Angebote des Internets)

**Selbstständiges Arbeiten
Berufsorientierung**

selbstständig. Sie lernen, selbstständig Informationen zu finden, auszuwählen, zu ordnen, zu verknüpfen und die Ergebnisse angemessen darzustellen. Diese Fähigkeit bereitet auf Studium und Berufsleben vor.

2 Didaktische Grundsätze

Die Arbeit am Text vollzieht sich in Erschließungs- und Darstellungsphase. Die Arbeit am Text besteht aus mehreren Arbeitsschritten. Sie beginnt mit einer Phase des Vorerschließens und globalen Verstehens der Aussage des Textes. Danach werden in einem rationalen Prozess die grammatischen Strukturen in der Beziehung zueinander und zum Kontext untersucht. Die gewonnenen Hypothesen werden fortlaufend einer kritischen Überprüfung am Text unterzogen. So erschließen sich schrittweise der Aussagegehalt und die Intention des Textes. In einer zweiten Phase wird in der Regel eine angemessene, deutsche Übersetzung des Textes hergestellt; aber auch andere Darstellungsformen (z.B. die Paraphrase) sind möglich. Die Schülerinnen und Schüler finden dabei eine der Absicht des Textes angemessene sprachliche Form. Ihnen wird bewusst, dass jede Übersetzung hinter den Intentionen des Originals zurückbleibt, weil sie nur bestimmte Aspekte des Textes in der anderen Sprache wiederzugeben vermag.

**Phasen der
Textarbeit**

Die Prinzipien der Arbeit am Text sind übertragbar. Zur Formulierung der Beobachtungen am Text muss zum Teil auf andersartige sprachliche Darstellungsformen zurückgegriffen werden. Dadurch wird die Sprachreflexion vorangetrieben, es wird eine allgemeine Sprachkompetenz erweitert, die für das Fremdsprachenlernen allgemein hilfreich ist. Es ist auch der Vergleich mit anderen Sprachen hilfreich und möglich, da die Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrungen mit anderen Sprachen haben.

**Allgemeine
Sprachkompetenz**

Die Arbeit im Semester ist auf ein Thema ausgerichtet. Die Themen im Unterricht in Latein werden anhand ausgewählter, zunehmend originaler, stilistisch gestalteter Texte oder Textabschnitte bearbeitet. Das thematische Prinzip bestimmt die Auswahl der Texte. Um den Unterrichtsstoff konzentrieren zu können, werden die Texte unter einer bestimmten Fragestellung, die die Unterrichtseinheit thematisch leitet, ausgewählt, interpretiert und verglichen. Die Fragestellung stellt den Bezug zur Gegenwart her. Bei der Auswahl der Texte werden so auch die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einbezogen. Unter einem Thema können im Semester mehrere Unterthemen bearbeitet werden. Die Bearbeitung eines Themas muss spätestens am Semesterende abgeschlossen sein.

**thematisches
Prinzip**

Wortschatz- und Grammatikarbeit sind den Texten zugeordnet. Die Wiederholung und Erarbeitung des zur Textarbeit notwendigen Wortschatzes orientiert sich an dem jeweiligen Text. Die für die jeweilige Textarbeit notwendigen syntaktischen Strukturen, die Bereiche der Formenlehre und die grammatische Terminologie werden schwerpunktmäßig wiederholt und nach Bedarf erweitert, ohne dass ein System vervollständigt werden muss. Seltene Formen werden wie Vokabeln gegeben und nicht gelernt. An den jeweiligen Texten werden die wichtigen Stilfiguren, die metrischen Genera, die Kenntnis von Textsorte und literarischem Genus erarbeitet.

**Wiederholung und
Erarbeitung von
Wortschatz und
Grammatik**

Stärkung des selbstbestimmten Lernens Neben den notwendigen Lehrgangs- und Trainingsphasen wählen Lehrerinnen und Lehrer solche Arbeits- und Sozialformen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und sie darin unterstützen, sich in selbstregulierten Lernprozessen mit dem Lerngegenstand und den eigenen Lernstrategien aktiv und reflektierend auseinander zu setzen. Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich selbstständig die Themen. Sie setzen individuelle Schwerpunkte und erlernte Arbeitstechniken (wie z.B. Texterschließungstechniken) kompetent ein, planen eigenverantwortlich die Bearbeitung langfristiger und komplexer Aufgabenstellungen. Sie wirken an der Gestaltung des Unterrichts mit durch Auswahl der Inhalte und der Methoden. Kooperatives Arbeiten angefangen von der Arbeitsplanung bis hin zur Präsentation der gemeinsam erarbeiteter Ergebnisse versetzen die Schülerinnen und Schüler in die

**Selbstreguliertes
Lernen**

Lage, eigene Vorstellungen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren. Die Schülerinnen und Schüler werden zur Teilnahme

an Wettbewerben ermutigt.

Interkulturelle Kompetenz	Förderung der interkulturellen Kompetenz Im Lateinunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler nicht nur Andersartigkeit in sprachlicher, sondern auch in kultureller Hinsicht. Durch Perspektivenwechsel werden sie für die Problematik der Unterschiedlichkeit menschlicher Lebensformen sensibilisiert. Die historische Kommunikation führt zur Reflexion über die Gegenwart und fördert so auch die interkulturelle Kommunikation in der Gegenwart.
Medien	Förderung der Medienkompetenz Neben den originalen Zeugnissen aus der Antike werden in den Lateinunterricht auch die Rezeptionsdokumente von antiken Themen in Bild, Ton, Film und Fernsehen einbezogen. Auch die Informationen durch elektronische Medien (CD-Rom, Internet) und deren Beschaffung sind Teil des Unterrichts. Auswahl und Umgang mit diesen Medien gestalten Schüler und Lehrer im kritischen Dialog. Dabei gewinnt die Eigentätigkeit von Schülerinnen und Schülern ein immer größeres Gewicht.
Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens	Förderung des fächerübergreifenden Arbeitens Im Lateinunterricht auf der Sekundarstufe II wird die Möglichkeit zum fächerübergreifenden Arbeiten gefördert. Kenntnisse, Einsichten, Arbeitsweisen und Lernstrategien, die im Lateinunterricht erworben worden sind, lassen sich auch in anderen Fächern einsetzen. Ebenso finden Ergebnisse anderer Fächer Eingang in den Lateinunterricht. Besonders bei Themen, die zu einer vertieften Allgemeinbildung, und bei Themen, die in Verbindung mit dem persönlichen Bildungsziel der Schülerinnen und Schüler stehen, liegt das fächerübergreifende Arbeiten nahe. Dafür gibt es vielfältige Anlässe (Sprach- und Literaturtheorie, Rhetorik; Mythen; Staatstheorie; Humanität, Menschenrechte und Rechtsprechung; Tradition der bildenden Kunst, Architektur; Musik; Philosophie). Die lateinischen Texte bieten hier oft eine einzigartige Möglichkeit auf die Grundlagen und Wurzeln der angesprochenen Probleme zurückzugreifen. Damit leistet Lateinunterricht einen Beitrag für das zusammenwachsende Europa.

3 Inhalte

Originale Texte von Beginn an	Auf der Sekundarstufe II werden die Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I erworben haben, gezielt genutzt, um die neue Sprache zügig und altersgerecht zu erwerben. Aufgrund der vielfältigen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler kann der Unterricht in der Spracherwerbsphase im Wesentlichen deduktiv durchgeführt werden. Der Sprachunterricht beschränkt sich auf die Vermittlung von wesentlichen Strukturen und bezieht schon von Beginn an originale Texte oder Textbausteine ein, die mit dem Denken und den Problemen der Menschen vergangener Zeiten vertraut machen und zur persönlichen Auseinandersetzung herausfordern.
Medienerziehung	Bei der Auswahl der Texte werden die Aufgabengebiete Medienerziehung und die interkulturelle Erziehung besonders berücksichtigt:
Interkulturelle Erziehung	Der Unterricht im Fach Latein nutzt die vielfältigen Medienerfahrungen der Schülerinnen und Schüler (auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern). So findet zum einen die Rezeption von antiken Themen Berücksichtigung, z.B. in den modernen Medien, zum anderen wird in den Unterricht die Informationsbeschaffung und Präsentation mit Hilfe der elektronischen Medien einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, diese Medien effektiv, kreativ, kompetent und kritisch zu nutzen. Der ständige historische Dialog in den Alten Sprachen fördert die interkulturelle Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Besonders durch den Perspektivwechsel, den die Texte bieten, werden Schülerinnen und Schüler mit den Problemen eines gemeinschaftlichen Europas in einer zusammenwachsenden Welt konfrontiert und lernen in der Arbeit an Texten (auch fächerübergreifend) Strategien zu ihrer Bewältigung.
Semesterthemen Basiswissen	Themen und Basiswissen Der neu aufgenommenen Fremdsprache stehen insgesamt sechs Semester zur Verfügung, davon vier in der Studienstufe. In dieser Zeit werden die im Folgenden beschriebenen Themen behandelt. Die Fragestellung, unter der das jeweilige Thema bearbeitet wird, kann von der Fachkonferenz präzisiert werden. Die Arbeit an einem vorgegebenen Semesterthema muss genügend Zeit für die Behandlung anderer Themen lassen. Nach der Bearbeitung des jeweiligen Semesterthemas können auch andere Autoren und andere Themen behandelt werden als die im Folgenden erwähnten. Für das Basiswissen wird ein Mindestwissen festgelegt, das möglichst am jeweiligen Text erarbeitet wird. Die nicht am Text zu erarbeitenden Fakten werden in einem Überblick zum Thema gelernt.

3.1 Vorstufe

Die Schülerinnen und Schüler bringen aus der Sekundarstufe I unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die zum Lernen der neuen Sprache genutzt werden. Der Unterricht nimmt auf diese besondere Situation Rücksicht und versucht, dieses Wissen gezielt zum Erlernen der neuen Sprache einzusetzen. Daher ist die reine Spracherwerbsphase auf das Erlernen der absolut wichtigsten sprachlichen Strukturen beschränkt. Auch im Bereich Vokabeln wird nur ein sehr reduzierter Basiswortschatz erworben.

Themen und Basiswissen

Arbeitsgrundlage in der Vorstufe ist das Lehrwerk. Die Arbeit ist themenorientiert. Zunehmend wird mit originalen Texten und Textbausteinen gearbeitet

Bis zum **Ende der Vorstufe** werden folgende **Themen** bearbeitet:

LatnV-1	Themen aus dem römischen Alltagsleben (z.B.: Essen, Kleidung, Feiern, Wahlen, Politik, Reisen, Freizeitgestaltung, o.ä.)
LatnV-2	Eine Persönlichkeit, die ihre Zeit erheblich beeinflusst hat (z.B.: Caesar, Cicero, Cornelia, Catilina, Carolus, o.ä.)
LatnV-3	ein Bereich des menschlichen Miteinanders (z.B.: Freundschaft, Liebe, Konfliktlösungen, o.ä.) → Sexualerziehung 11/13-1 Liebe, Sexualität u. Beziehung
LatnV-4	der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern (z.B.: die Götter und ihre Verehrung, Weissagung, o.ä.)
LatnV-5	Christentum in Antike und Mittelalter (z.B.: Apostelgeschichte, Weihnachtsevangelium, o.ä.) → Religion V1
Eines dieser Themen wird vertieft behandelt (d.h. über einen längeren Zeitraum, aus unterschiedlichen Blickrichtungen, mit projektartiger Ausrichtung). Die Fachkonferenz trifft unter Berücksichtigung der Schülerinteressen die Auswahl des Themas und der Texte.	

Vorstufe: Themen

**Vertiefte
Behandlung eines
Themas**

Umgang mit Texten

Grundlage des Unterrichts bilden zunehmend originale Texte oder Textbausteine. Der Unterricht ist themenorientiert. Leitfragen bilden die gemeinsame Klammer für Erarbeitung des Textes, Übersetzung und Interpretation. Die Kursarbeit bezieht die Rezeption des Themas durch andere Autoren in anderen Epochen und durch andere Kunstformen ein.

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation Der Vorgang des Verstehens eines Textes setzt sich aus dem Prozess der Texterschließung (Dekodieren) und in der Regel dem Übersetzen (Rekodieren) zusammen. Dieser Vorgang geht einher mit einer zunehmend umfassenderen Interpretation. Diese Phasen überschneiden sich in der Praxis häufig. Die Arbeit am Text legt ein ganzheitliches Vorgehen nahe. Denn erst die Kombination von Erschließung, Übersetzung und Interpretation führt zum vertieften Verständnis des Textes. Sie sind einander bedingende Zugänge bei der Bearbeitung eines Textes.

**Dekodieren -
Rekodieren**

Informationsentnahme und Textparaphrase Nicht für jede Aufgabenstellung muss ein Text bis in alle Details erschlossen und übersetzt werden. Oft genügt eine Entnahme von Informationen zu einer Fragestellung. Die Arbeit besteht dann in der Anfertigung einer groben Übersicht über die Textstruktur und einer Textparaphrase als Ergebnis. Dafür ist es nötig, die sprachliche Form des Textes, wie Aufbau, Gliederung und inhaltliche Elemente, sowie Angaben über Personen, Zeit, Ort, Handlung etc. in ihrer gedanklichen Anordnung und Abfolge zu verdeutlichen. Aufbau und Inhalt des Textes werden dabei nur skizzenhaft herausgearbeitet. Durch Hervorheben zusammengehöriger Teile und Darstellung der sachlich, thematisch oder logisch bedingten Abfolge und Gliederung wird der Aufbau und Inhalt des Textes deutlich.

Gliederung

Die **textgrammatische Erschließungsarbeit** ist eine wichtige Voraussetzung für das ganzheitliche Verständnis des Textes und für eine angemessene Übersetzung. Je nach Text und unterrichtspraktischer Erwägung werden textsemantische und textsyntaktische Merkmale berücksichtigt. Dafür werden einige von den folgenden (oder alle) satzübergreifenden Betrachtungsweisen durchgeführt (Kohärenzanalyse):

Kohärenzanalyse

Aufsuchen der Proformen und Feststellen des jeweiligen Bezuges, Zusammenstellung der Umschreibungen (Paraphrasen) - Erfassen der logischen Beziehungen innerhalb eines Textes anhand der Konnektoren - Beobachtung der Personenverteilung - Feststellen der im Text vorrangig feststellbaren Wortfelder (Isotopie) - Erfassen einzelner Textabschnitte hinsichtlich des Tempus-, Modus-, Personenreliefs, Beobachtung der Verwendung des Genus verbi Erkennen und Auswerten der den Text prägenden stilistischen Mittel Das genaue Erfassen solcher satzübergreifender Faktoren fördert das Verständnis des Inhalts des Textes, erleichtert die Übersetzung und bereitet die Interpretation vor.

Übersetzung und Übersetzungsvorgang

Die **Übersetzung** steht mit Texterschließung und Interpretation in engem Bezug und wird durch sie bedingt. Sie dokumentiert das Verständnis des Textes in allen Details. Die Übersetzung lateinischer Texte stellt die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II in jedem Wort vor semantische Probleme. Die Grundbedeutungen der Vokabeln reichen als angemessene Übersetzungsformulierung oft nicht aus. Vielfach müssen daher Spracherfahrung, Wörterbücher und andere Hilfsmittel hinzugezogen werden. Der Übersetzungsvorgang schult so auch die allgemeine Übersetzungsfähigkeit und nimmt Bezug auf die sprachlichen Vorerfahrungen.

Beim eigentlichen Übersetzungsvorgang, dem Rekodieren, werden die erschlossenen Inhalte des Textes in die Zielsprache umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich dabei zum Teil von den Strukturen der lateinischen Sprache lösen und auch Bedeutungen verwenden, die sich von denen des erlernten Wortschatzes unterscheiden können, damit eine „gute Übersetzung“ entsteht. Alle Beobachtungen am Text und die Ergebnisse der Texterschließung führen also mit Teilergebnissen der Interpretation zur „guten Übersetzung“, der man idealerweise nicht mehr anmerken würde, dass es eine Übersetzung aus einer anderen Sprache ist. Die Übersetzung ist ein effektives Mittel, um den Lernerfolg im Rahmen einer Klausur zu überprüfen.

Die Übersetzung dokumentiert nicht nur das Verständnis des Sinnes eines Textes, sie hat auch eine kommunikative Funktion. Sie dient der Weitergabe des Textsinns an Adressaten, die den Originaltext nicht kennen. Solche Kommunikationssituationen werden in Unterrichtsphasen geübt, in denen die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig vorgehen und den textunkundigen Mitschülern den Inhalt vermitteln. Das erfordert eine Orientierung an Kriterien der Verständlichkeit und des Adressatenbezugs. Die Übersetzung muss sich dabei an die Normen der Zielsprache halten. Die sog. wörtliche Übersetzung hat allenfalls als Zwischenschritt im Arbeitsprozess des Erschließens ihren Wert.

Die **Interpretation** führt zu einem vertieften Verständnis des Textes. Hier wird nach der Funktion der Textgestalt und ihrer intendierten Wirkung, nach den historischen Bedingungen der Entstehung und der Rezeption des Textes gefragt.

Vorverständnis und Zirkelprozess

Ein Text erschließt sich dem Leser auf der Grundlage seines jeweiligen Vorverständnisses. Die schrittweise Annäherung an den Textsinn und die Erweiterung des Verständnisses des Textes vollzieht sich in einem steten Zirkelprozess, dessen Durchlaufen die Voraussetzung für eine gelungene Interpretation und eine angemessene Übersetzung ist.

Leitlinien europäischer Kulturtradition

Im Lateinunterricht, der in der Vorstufe beginnt, ist die Interpretation der Texte umfassender als in der Sekundarstufe I. In der Vorstufe werden diese Vorgehensweisen eingeführt. Jetzt werden auch stärker geistesgeschichtliche und literaturgeschichtliche Aspekte bei der Interpretation berücksichtigt. Die historisch orientierte Textarbeit fördert Leitlinien der europäischen Kulturtradition zutage. Die historische Interpretation wird durch eine gegenwartsbezogene und persönliche Betrachtungsweise ergänzt. So wird eine Beziehung zwischen dem Text und dem heutigen Rezipienten hergestellt, und die Schülerinnen und Schüler erfahren die

Aktualität der im Unterricht behandelten Themen.

Sprachliche Mittel

Schülerinnen und Schüler erarbeiten ihre Kenntnisse von sprachlichen Mitteln in der Sekundarstufe II weitgehend deduktiv. Formen, Wortschatz und syntaktische Erscheinungen werden im Rahmen der bearbeiteten Texte gelernt. Sprachliche Erscheinungen werden behandelt, sobald sie für das Textverständnis notwendig werden.

In der **Vorstufe** wird folgendes Basiswissen erarbeitet:

- ein Basisvokabular von ca.500 Wörtern
- die Formen der a-,o-,kons.-Deklination
- die Isolierung der Bestandteile der Verbformen (Stamm, Kennzeichen, Personenzeichen) zur Entschlüsseln und sprachlich korrekter Übertragung der Formen ins Deutsche
- Satzfunktionen der Worte bei einfachen Hauptsätzen (Subjekt, Objekt, Prädikat, Adverbiale, Attribut)
- wichtige satzwertige Konstruktionen (Partizip, Infinitiv) und deren korrekte Übertragung ins Deutsche.

**Basiswissen in der
Vorstufe**

Lerntechniken und Lernmittel

Lerntechniken, Medien und Materialien intensivieren und unterstützen die Lernprozesse. Die Schülerinnen und Schüler rationalisieren und strukturieren dadurch ihre Lernprozesse, und sie erhalten die Möglichkeit, selbsttätig im Unterricht zu arbeiten. Sie lernen, die Erkenntnisprozesse persönlich und effektiv zu gestalten.

Im Unterricht in dem Fach Latein werden in der Vorstufe die Techniken und Strategien, die in den anderen Fächern erworben worden sind, gezielt genutzt, um das Erlernen von Latein zu erleichtern. Die Schülerinnen und Schüler haben aus den grundlegenden Techniken und Lernstrategien (Lernen und Behalten von sprachlichen Mitteln, Texterschließung und Techniken der Übersetzung) ihr persönliches Lernvorgehen entwickelt. In der Vorstufe übertragen sie dieses und wenden es gezielt auf die neue Sprache an. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Unterricht daher verstärkt nicht nur die Lernergebnisse, sondern auch die Vergleiche mit anderen Sprachen zum Gegenstand des Unterrichts.

**Nutzung erlernter
Strategien**

Die Grammatikkenntnisse werden in der Vorstufe von Anfang an so systematisiert, dass die wesentlichen sprachlichen Erscheinungen selbstständig erfasst werden können und unbekannte sprachliche Erscheinungen selbstständig (auf der Grundlage der eigenen Spracherfahrungen) mit Hilfsmitteln erarbeitet werden können. Für viele grammatische Erscheinungen lernen die Schülerinnen und Schüler Standardübersetzungen als Übersetzungsbausteine.

**Selbstständige
Grammatikarbeit**

Lernmittel bleiben die Grundlage für den Unterricht und die selbsttätige Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören Grammatik, Wörterbuch, Wortkunde, Lehrbuch, Übersetzungen, Sachbücher.

Lernmittel

3.2 Studienstufe

Grundkurs - Leistungskurs Die Arbeit in Grundkurs und Leistungskurs fördert in gleichem Maße das Erreichen des Ziels der Studierfähigkeit. Ebenso haben beide Kursarten die grundlegende wissenschaftspropädeutische Ausbildung im Blick. Der Grundkurs beschäftigt sich mehr mit grundlegenden Fragestellungen, Problemen, Strukturen eines Themas. Es werden die wesentlichen Arbeitsmethoden eines Faches vermittelt. Zusammenhänge mit anderen Fächern und Problemkreisen werden

**Studierfähigkeit
Grundkurs
Leistungskurs**

exemplarisch bearbeitet. Der Leistungskurs vermittelt exemplarisch eine stärker wissenschaftspropädeutisch ausgerichtete Ausbildung. Der Aspektreichtum und die Komplexität der Themen werden anhand von Inhalten und Theorien verdeutlicht. Die fachspezifischen Arbeitsmittel und -methoden werden vertieft erarbeitet und ihre selbstständige Anwendung und Reflexion eingeübt. Im Rahmen des Faches wird eine breit angelegte Allgemeinbildung, auch im fächerübergreifenden Zusammenhang erarbeitet.

Themen

Einsatz des Lehrbuches und zusätzlicher Texte

Die vorgestellten Themen sind für ein Semester jeweils verbindlich und das Basiswissen wird in demselben Semester erarbeitet. Im Rahmen der Semesterthemen des 3. und 4. Semesters werden mehrere Beispiele für Schwerpunktthemen angegeben, wie sie auch für die zentralen schriftlichen Anteile des Abiturs vorgegeben werden können. Darunter gibt es Beispiele, die nur für die Arbeit im Leistungskurs geeignet sind. Eine ausführlichere Formulierung der Themen kann durch die Fachkonferenz festgelegt werden.

Im ersten und zweiten Semester wird sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs noch mit dem Lehrbuch gearbeitet. Zum Einsatz kommen verstärkt zusätzliche Texte, die originales Latein bieten, und auch ausgewählte Rezeptionsdokumente. Am Ende des zweiten Semesters ist die Arbeit mit dem Lehrbuch abgeschlossen. In jedem Semester wird ein Thema vertieft behandelt. Dieses Thema zeigt an ausgewählten Beispielen das Denken und Handeln der Römer. Der zeitliche Umfang dieser Themen liegt im **Grundkurs** bei ca. 12 bis 15 Unterrichtsstunden, im **Leistungskurs** bei ca. 15 bis 20 Unterrichtsstunden. Das Thema des ersten und zweiten Semesters muss keine einzelne in sich geschlossene Unterrichtseinheit sein, sondern kann im Laufe des jeweiligen Halbjahres mehrmals aufgegriffen werden. Im dritten und vierten Semester ist der Unterricht ausschließlich an das jeweilige Thema gebunden.

1. Semester

Studienstufe: Semesterthema Rom	Latn S1	Semesterthema: Entwicklung der Stadt Rom in römischer Zeit
	Verbindliches Basiswissen:	
	- die Entstehung der Stadt: Palatin, Capitol - Rom in republikanischer Zeit: Entwicklung des forum Romanum vom trockengelegten Sumpf zum Mittelpunkt der Welt - Rom zur Kaiserzeit: Herrscherprunk und Unterhaltung	

2. Semester

Studienstufe: Semesterthema Mythen	Latn S2	Semesterthema: römisch-griechische Mythen
	Verbindliches Basiswissen:	
	- Herkunfts- und Gründungsmythen (Aeneas, Romulus und Remus) - Mythen um die zwölf „olympischen“ Götter - römische Heroen	

3. Semester

Latn S3	Semesterthema: Entwicklung und Verhinderung von politischer Macht (Basisautoren: Caesar, Cicero)		
Verbindliches Basiswissen:			
- Leben und Werk des gewählten Autors - die wichtigsten Ereignisse römischer Geschichte von Sullas Diktatur bis zum Tod Ciceros - Herrschaftsstrukturen der späten Republik - sprachliche Möglichkeiten tendenziöser Darstellung			
Die Schülerinnen und Schüler gewinnen an geeigneten Texten exemplarisch Einblick in römische Politik und Geschichtsvorstellungen oder erfahren die Bedeutung der Rhetorik für die römische Politik und Rechtsprechung. Ausgehend von den Texten und dem Faktenwissen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Fortwirken der Themen und der Bedeutung für die Gegenwart.			
Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
LatnS3-1 LatnS3-2	GK GK	- Wie funktionierte römische Machtpolitik? - Cäsar: ein Politiker auf dem Weg zur Diktatur	Caesar, bellum Gallicum, z.B. Helvetierkrieg, Vercin-getorix Cäsar, bellum Gallicum; Auszüge aus bellum civile ➔ Geschichte S-11
LatnS3-3 LatnS3-4	LK LK	- Die Ausbeutung einer Provinz: Korruption - menschliche Schuld und Schwäche des Systems - Die politische Auseinandersetzung mit einem Staatsfeind	Cicero: Reden gegen Verres Cicero: Reden gegen Catilina

Studienstufe:

Semesterthema
politische Macht

Themenbeispiele
zum
Semesterthema

4. Semester

Latn S4	Semesterthema: lateinische Dichtung (Basisautor: Catull, Phaedrus, Carmina Burana, u.a.)		
Verbindliches Basiswissen:			
- Leben und Werk des gewählten Autors, - Überlieferungsgeschichte – - Verslehre (an die gebräuchlichsten Versmaße des jeweiligen Autors gebunden) - Formale Interpretation von Dichtung - Fortwirken der jeweiligen Werke bis in die Moderne (in Wort und Bild)			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten grundlegende Einsichten in dichterische Gestaltungsmöglichkeiten. Die Arbeit an den Texten entwickelt ein Verständnis für poetische Texte und Methoden der Interpretation. Formale und ästhetische Aspekte werden berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über das literarische und gesellschaftliche Selbstverständnis von Dichtern und über den Zusammenhang von dichterischer Aussage und Form.			
Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
Latn S4-1	GK	- Belehrung durch Kunst: die Fabel	Phaedrus
LatnS4-2	GK / LK	- Ein Dichter reflektiert seine Liebesbeziehung	Catull
LatnS4-3	GK / LK	- Mittelalterliche Dichtung: Mönche, Nonnen und Vaganten	Carmina Burana u.a.

Studienstufe:

Semesterthema
Dichtung

Themenbeispiele
zum
Semesterthema

Umgang mit Texten

Verfeinerung der eingeübten Methoden	Der Unterricht im Fach Latein in der Studienstufe basiert weiterhin auf zunehmend originalen Texten und ist themenorientiert. Bei der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation werden die in der Vorstufe eingeübten Verfahren vorausgesetzt, weiter eingeübt und verfeinert. Dabei werden bei der Interpretation jetzt mehr die Inhalte und die Ergebnisse der Interpretation in den Vordergrund rücken. Auch geistesgeschichtliche und literaturgeschichtliche Aspekte werden jetzt bei der Interpretation stärker berücksichtigt. Daneben werden für eine vergleichende Interpretation Übersetzungen herangezogen, und fachüberschreitend werden Übernahmen aus Literatur, bildender Kunst und Musik bei der Interpretation verwendet.
Nutzung gedruckter Übersetzungen	Die Benutzung gedruckter Übersetzungen und zweisprachiger Ausgaben erleichtert den Schülerinnen und Schülern das Erfassen von größeren Textmengen. Mit diesem Hilfsmittel lassen sich Textstellen mit erhöhter sprachlicher Schwierigkeit leichter bearbeiten. Der Vergleich mit einer vorgefertigten Übersetzung ist der Ansatz zur Interpretation, da hier Deutungen des Textes vorliegen, die zu Auseinandersetzung mit Text und Übersetzung führen.
multi- perspektivische Betrachtung	Im Mittelpunkt des Unterrichts steht häufig ein Text, der Ausgangspunkt eines Rezeptionsprozesses geworden ist. Der Einsatz von Rezeptionsdokumenten macht deutlich, dass der zu interpretierende Text einerseits auf vorausgegangene Gedanken zurückgreift, andererseits von Rezipienten späterer Epochen aufgegriffen worden ist. Auf diese Weise erkennen die Schülerinnen und Schüler die historische Kontinuität von Motiven und Problemen, die bis in die Gegenwart führt. Dabei wird über die Grenzen des eigenen Faches das Fortwirken deutlich, und die Arbeit führt zur multiperspektivischen Betrachtung des Ausgangstextes. Die Schülerinnen und Schüler beziehen ihre Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern (z.B.: Deutsch, moderne Fremdsprachen, Kunst, Musik) ein und vertiefen durch die fächerübergreifende Betrachtungsweise die problembewusste Interpretation der bearbeiteten Texte (das kann z.B. an der Dichtung Catulls gezeigt werden, mit „Odi et amo“ in den zahllosen Übersetzungsvorschlägen, und in der Aufnahme in der Musik bei Carl Orff).
Methoden- kompetenz	Alle unterrichtlichen Interpretationsprozesse fördern die Methodenkompetenz. Die steigende Komplexität der Texte erhöht die Anforderungen an die Kompetenz und führt zu einer steten Wiederholung. Das fächerübergreifende Arbeiten fördert ebenfalls die Methodenkompetenz. Dafür setzen die Schülerinnen und Schüler die Kenntnisse, die sie in anderen Fächern erworben haben, ein, um zum vertieften Verständnis zu gelangen.
Fächer- übergreifendes Arbeiten	Fächerübergreifendes Arbeiten setzt ein, wenn die Themen im Organisationszusammenhang mit anderen Fächern stehen. Ein solches Arbeiten liegt nahe, wenn die Themen sich aus einer vertieften Allgemeinbildung ergeben oder Themen mit dem persönlichen Interessengebiet im Zusammenhang stehen. Beispiele sind die Sprach- und Literaturtheorie, Rede und Rhetorik, Staatstheorie, Humanismus, Menschenrechte, literarische Rezeption und Tradition z.B. in der bildenden Kunst und in der Musik. Hier bieten die Texte des Unterrichts im Fach Latein die Möglichkeit einer Erweiterung der Betrachtung um die historische Dimension und gleichzeitig die Reduktion der Probleme auf grundsätzliche Aspekte. So vertieft der Unterricht das Verständnis der modernen Welt. Als Formen der Zusammenarbeit sind möglich: Absprachen mit affinen Fächern, themenbezogene Projektstage, fächerübergreifende Exkursionen, Facharbeiten. Eine Durchführungsmöglichkeit besteht auch im projektorientierten Unterricht. Hier wird kurzphasig, kompakt, meist fächerübergreifend und produktorientiert an einer

Themenstellung gearbeitet. Projektorientiertes Arbeiten ist auf die Präsentation des Ergebnisses ausgerichtet. Es bieten sich an: Konzeption und Erstellen einer Ausstellung, Zeitung, Videodokumentation, Computerpräsentation (z.B. für die Schulhomepage).

Sprachliche Mittel

In der *Studienstufe* arbeiten Schülerinnen und Schüler an der Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse von sprachlichen Mitteln weitgehend textbezogen. Das Erlernen der wesentlichen Formen und syntaktischen Erscheinungen wird im Rahmen der bearbeiteten Texte zum Abschluss gebracht. So werden sprachliche Erscheinungen, die bislang nicht bearbeitet worden sind, dann besprochen und erlernt, wenn sie für die Texterschließung relevant sind. Auch die Wortschatzarbeit wird weiterhin text- und themenspezifisch betrieben. Eine immanente Wiederholung in Verbindung mit sinnvoller Erweiterung des Wortschatzes erfolgt anhand von Wortschatzlisten, die bezogen sind auf Text und Autor, der bearbeitet wird.

Textbezogene Arbeit

Wortschatz: Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen Basiswortschatz, der sicher bei der Bearbeitung von Texten verfügbar ist und durch ständiges Umwälzen verfügbar gehalten wird. Seine Auswahl richtet sich nach dem tatsächlichen Auftreten in den zu bearbeitenden Texten. Bei der Erarbeitung des Wortschatzes werden Grundregeln in der Wortbildungslehre erlernt, um mit deren Hilfe unbekannte Wörter aus dem Kontext erkennen und erschließen zu können.

Basiswortschatz

Verbindliche Inhalte des Grammatikunterrichtes bis zum Ende der Studienstufe
Die Schülerinnen und Schüler lernen für alle Konjugationsformen der Verben die Prinzipien kennen, nach denen sie gebildet sind, und sie lernen, sie sprachlich korrekt ins Deutsche zu übertragen. Sie lernen die Formen der Infinitive, Partizipien und nd-Formen sicher zu identifizieren.

Basisgrammatik

Bei den Nomina lernen die Schülerinnen und Schüler, die wichtigen Paradigmen (a-, o-, kons., e-, u-Deklination) aktiv zu beherrschen; Adjektive und ihre Steigerung und wichtige Pronomina (hic, ille, qui, is) lernen sie sicher im Text zu erkennen und angemessen zu übersetzen.

In der Satzlehre lernen die Schülerinnen und Schüler syntaktische Grundbegriffe und ihre Bedeutung (Satzfunktionen, Kongruenz etc.) kennen. Daneben üben sie das Erkennen von satzwertigen Konstruktionen (a.c.i., Partizipialkonstruktionen, nd-Konstruktion) und die Technik des Übersetzens. Soweit für das Textverständnis relevant, erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse in den Kasus-, Modus- und Tempusfunktionen.

Seltenere Erscheinungen der Satzlehre (relativische Verschränkung, oratio obliqua, seltene Kasusfunktionen etc.) werden je nach den Erfordernissen der Lektüre besprochen.

Lerntechniken und Lernmittel

Im Unterricht im Fach Latein werden in der *Studienstufe* die Techniken und Strategien, die in der Vorstufe erworben worden sind, erweitert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler haben ihr persönliches Lernvorgehen weitgehend sich bewusst gemacht, optimiert und habitualisiert. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Unterricht daher verstärkt nicht nur die Lernergebnisse, sondern auch die Lernprozesse und Vergleiche mit anderen Sprachen zum Gegenstand des Unterrichts. Der Umgang mit grammatischen Erscheinungen ist so weit zur Gewohnheit geworden, sodass die wesentlichen sprachlichen Erscheinungen erfasst werden und unbekannte sprachliche Erscheinungen selbstständig (im Vergleich mit anderen Spracherfahrungen) mit Hilfsmitteln erarbeitet werden.

Lernprozesse als Unterrichtsgegenstand der Studienstufe

Lernmittel Lernmittel bleiben die Grundlage für den Unterricht und die selbsttätige Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Zu ihnen gehören Grammatik, Wörterbuch, Wortkunde, Textausgabe, Kommentar, Übersetzungen, Sachbücher. Das selbstständige Arbeiten mit diesen Lernmitteln wird weiterhin eingeübt und vervollkommen. Das Wörterbuch muss den Schülerinnen und Schülern selbstständigen Umgang ermöglichen, das bedeutet, es muss übersichtlich und gut strukturiert sein. Zentrale Bedeutungen sind hervorgehoben, die Bedeutungen am heutigen Sprachgebrauch orientiert, die Kollokationen werden genannt, Eigennamen erläutert.

Medien Durch das Einbeziehen von Medien steigern Schülerinnen und Schüler die Effektivität der Lernprozesse. Das Internet wird gezielt zur Beschaffung von vielfältigen Informationen genutzt. Auswahl, Gewichtung der Informationen und die Aufbereitung für die Arbeitsvorhaben fördern besonders das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig mit philologisch zuverlässigen Textausgaben. Der Text sollte übersichtlich und überschaubar strukturiert sein.

Durch das weitgehend selbstständige Einbeziehen von Medien steigern Schülerinnen und Schüler die Effektivität der Lernprozesse. Das Internet wird gezielt zur Beschaffung von vielfältigen Informationen genutzt. Auswahl, Gewichtung der Informationen und die Aufbereitung für die Arbeitsvorhaben leisten die Schülerinnen und Schüler ohne Hilfen.

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

Die Leistungsbeurteilung ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem alle von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erbrachten Leistungen bewertet werden. Die Leistungsanforderungen und die Kriterien der Beurteilung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.

Kontinuierlicher Prozess der Leistungsbewertung

Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht werden. Zu den mündlichen Leistungen gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Vortrag von Referaten, Vortragen von Hausaufgaben, Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- oder Partnerarbeit, Engagement bei der Arbeit in Gruppen. Zu den schriftlichen Leistungen gehören schriftliche Überprüfungen (Tests), Hausaufgaben, Protokolle, Klausuren. Zu den praktisch-gestalterischen Leistungen gehören Rezitationen, Darbietung szenischer Umsetzungen von Texten, Herstellung von Produkten (z.B. bildnerische und graphische Umsetzungen, Computerpräsentation).

Bewertet wird bei den Leistungen der Grad der dargelegten **Sachkompetenz**, der **Methodenkompetenz**, der **Selbst- und Sozialkompetenz**. Bei der **Sachkompetenz** wird der Grad der Sach- und Themenbezogenheit, der fachlichen Korrektheit, der sprachlichen Präzision, der Grad der Selbstständigkeit, der Kreativität und der Urteilsfähigkeit bewertet. Bei der **Methodenkompetenz** wird die Sicherheit im Einsatz von Hilfsmitteln, der Grad der Technik des fachlichen Zitierens, der Logik der Gedankenführung, der Klarheit, Gliederung und Visualisierung bei Präsentationen von Arbeitsergebnissen, des Medieneinsatzes und seine Reflexion bewertet. Bei der **Selbst- und Sozialkompetenz** wird der Grad des Engagements, der Bereitschaft zur Mitarbeit, Fundierung der eigenen Position, Zuverlässigkeit bei Gruppenarbeiten, Kompromiss- und Kritikfähigkeit bewertet.

Kompetenzen

Die Leistungen im Bereich des Umgangs mit Texten haben als fachliche Leistungen für die Gesamtbeurteilung das größte Gewicht. Die Quantität und Qualität der Beiträge in den anderen Bereichen kann fehlende Leistungen in diesem Bereich nicht ausgleichen.

Gewichtung

Verglichen mit den Klausuren, den punktuellen schriftlichen Leistungsnachweisen, hat der Bereich „Laufende Kursarbeit“ das größere Gewicht. In diesem Bereich sind alle Leistungen zu bewerten, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erbringen. Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Mitarbeit in Arbeitsgruppen.

Laufende Kursarbeit und Klausuren

Laufende Kursarbeit Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch
- bieten ihre Beiträge strukturiert an
- halten Gesprächsregeln überwiegend ein
- setzen Fachsprache weitgehend korrekt ein.

Anforderungen und Kriterien für die laufende Kursarbeit

Kriterien für die Beurteilung der laufenden Kursarbeit sind:

- Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit
- die Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache
- Problemverständnis und Urteilsfähigkeit
- Grad der Richtigkeit der Darstellung
- die Fähigkeit zu sinnvoller Darstellung
- die Einhaltung von Gesprächsregeln.

**Klausuren: Bezug
zum Unterricht**

Klausur

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung eines Kursabschnittes. Dieser Bestimmung werden sie nur gerecht, wenn sie in einem deutlichen Bezug zum Thema des Unterrichtes stehen. Sie bestehen aus einem Übersetzungsteil und einem Fragenteil, die im Verhältnis 2:1 bewertet werden. Der Übersetzungsteil besteht in der Regel aus einem zusammenhängenden, unbekannten Text. Darüber hinaus bereiten die Klausuren in Aufgabenstellung und Beurteilung die schriftliche Abiturprüfung vor.

4.1 Vorstufe

Themen

**Vorstufe:
Anforderungen
und Kriterien im
Bereich Themen**

Anforderungen Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- das jeweilige Basiswissen des Themas sinnvoll darstellen und in Beziehung zum gelesenen Text setzen
- die erarbeiteten Texte inhaltlich sinnvoll referieren
- die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum gelesenen Text darstellen.

Kriterium für die Beurteilung der Arbeit ist der Grad

- der Kenntnis des jeweiligen Basiswissens und des Textumfeldes
- der Fähigkeit der Darstellung der gelesenen Inhalte
- der Fähigkeit die sprachlichen, stilistischen und kompositorischen Gestaltungsmittel in Beziehung zur Aussageabsicht des Autors zu setzen.

Umgang mit Texten

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation

**Vorstufe:
Anforderungen
und Kriterien für
die
Texterschließung**

Texterschließung:

Anforderungen (Die Anforderungen beziehen sich auf die jeweils vorgeschlagenen Texte)

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe aus einem Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad zu dem vorgeschriebenen Thema

- wesentliche direkte und indirekte Aussagen in angemessener Zeit herausuchen und mit eigenen Worten wiedergeben
- zu einer vorgegebenen Aufgabenstellung im Text verteilte Informationen sammeln und gewichten
- die für das Textverständnis wesentlichen Satzstrukturen erfassen - eine passende Bedeutung für viele sinntragende Wörter angeben, auch wenn diese Bedeutung nicht die erlernte Grundbedeutung ist, und sie oft Hilfen benötigen
- bei Textteilen, die sie nicht völlig erfassen, oft aus dem Kontext begründete Vermutungen über den Sinn geben
- begründete Vermutungen über den Gesamtsinn eines Textes geben.

Kriterien für die Beurteilung der Leistung bei der Texterschließung sind

- der Grad der Vollständigkeit, in dem direkte und indirekte Aussagen des Textes erfasst werden
- die Zeit, in der die Erschließungsarbeit geleistet wird - der Grad der Selbstständigkeit bei der Arbeit
- der Grad der Unabhängigkeit von Hilfen.

Übersetzung:
Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe einen zum Thema vorgelegten Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad

- mit Hilfen, weitgehend frei von schwerwiegenden Fehlern, die den Gesamtsinn entstellen, übersetzen
- diesen Text in angemessenes Deutsch übertragen
- die Übersetzung in einer Struktur bieten, die die wichtigen direkten Aussagen des Textes in eine der Vorlage ähnlichen Struktur wiedergibt und einige indirekte Aussagen des Textes so überträgt, dass ein Leser sie ohne Erläuterungen verstehen kann (das gilt z.B. von der Ironie).

Kriterien für die Beurteilung der Übersetzungsleistung sind, inwieweit

- der Text inhaltlich richtig wiedergegeben wird
- die Umsetzung des Textes in einen angemessenen, deutschen Text gelungen ist
- die Wiedergabe der stilistische Besonderheiten des Textes und seiner Stilhöhe angemessen ist.

Interpretation:

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- zu einer gegebenen Fragestellung die wichtigsten Informationen eines Textes sammeln, diese gewichten und im Ansatz vernetzen und vergleichen
- eine weitgehend eigenständige Textparaphrase erstellen, die in sich schlüssig den Sinn des Textes überwiegend korrekt wiedergibt
- sich oft von den Formulierungen der Übersetzung lösen und zu eigenen Formulierungen finden
- bei der Interpretation die wesentlichen Erträge des Unterrichts einbeziehen,
- die im Unterricht erworbene Fachsprache und Fachausdrücke überwiegend korrekt anwenden
- eine insgesamt begründete Stellungnahme geben.

Kriterien für die Beurteilung der Interpretation sind:

- der Umfang der verarbeiteten textimmanenten und textexternen Informationen
- die Schlüssigkeit der Interpretation oder Stellungnahme
- der Textbezug der Interpretation
- das Erkennen des Zusammenhangs von Inhalt und Form
- die Korrektheit bei der Verwendung von Fachsprache und Fachausdrücken

Sprachliche Mittel

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- die wesentlichen Bedeutungen der Wörter des bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben
- die zur Texterschließung notwendigen Formen des bearbeiteten Textes grammatisch und syntaktisch erklären und angemessen übertragen
- für die wichtigen grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben

Kriterien für die Beurteilung:

- Kenntnis eines lektürerelevanten Wortschatzes
- Vertrautheit mit den zur Texterschließung notwendigen Formen und syntaktischen Strukturen
- Kenntnis der grundlegenden, grammatischen Fachtermini.

Vorstufe:

**Anforderungen
und Kriterien für
die Übersetzung**

Vorstufe:

**Anforderungen
und Kriterien für
die Interpretation**

Vorstufe:

**Anforderungen
und Kriterien im
Bereich
sprachliche Mittel**

Lerntechniken und Lernmittel

Vorstufe:	Anforderungen
Anforderungen	Die Schülerinnen und Schüler können
und Kriterien bei	- Fundstellen wie Wörterbuch, Kommentar, Literatur und Internet sinnvoll nutzen
Lerntechniken und	- die Fundstellen in sinnvolle Beziehung zum Produkt setzen - die Lerntechniken
Lernmitteln	anwenden.

Kriterien für die Beurteilung:

- die Menge der verarbeiteten Informationen und die Zeit der Verarbeitung,
- die Sinnhaftigkeit der ausgewählten Informationen
- die Nützlichkeit und Verlässlichkeit der Informationen
- der Grad der Vollständigkeit
- der Grad der Habitualisierung und Effektivität von Lerntechniken –
- die Verfügbarkeit von Ausweichstrategien.

4.2 Studienstufe: Grundkurs und Leistungskurs

Studienstufe: Themen

Anforderungen

und Kriterien im

Bereich Themen

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe

- das jeweilige Basiswissen des Themas sinnvoll darstellen und in Beziehung zum gelesenen Text setzen
- die erarbeiteten Texte inhaltlich sinnvoll referieren
- die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum gelesenen Text darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe

- das jeweilige Basiswissen des Themas umfangreich darstellen und in Beziehung zum Text setzen
- die erarbeiteten Texte ansprechend referieren
- die Rezeption des bearbeiteten Themas in Ansätzen darstellen
- die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum Text und zur damaligen historischen Gegenwart darstellen.

Kriterium für die Beurteilung der Arbeit ist

- der Grad der Kenntnis des jeweiligen Basiswissens und des Textumfeldes
- der Fähigkeit der Darstellung der gelesenen Inhalte
- der Fähigkeit die sprachlichen, stilistischen und kompositorischen Gestaltungsmittel in Beziehung zur Aussageabsicht des Autors zu setzen.

Umgang mit Texten

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation

Studienstufe: Texterschließung:

Anforderungen

und Kriterien für **die**

Texterschließung

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe bei einem Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad zu dem vorgeschriebenen Thema

- die wichtigen direkten und die wichtigsten indirekten Aussagen in angemessener Zeit erschließen und mit eigenen Worten wiedergeben
- im Text verteilte Informationen zu einer Fragestellung sammeln und gewichten
- die Satzstrukturen, soweit es für das Textverständnis notwendig ist, erfassen
- die passende Bedeutung der wichtigen sinntragenden Wörter mit nur wenigen Hilfen angeben, auch wenn diese Bedeutung nicht die Grundbedeutung ist
- bei den meisten Textteilen, die sie nicht völlig erfassen, anhand des Textes begründete Vermutungen über den Sinn angeben.

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe darüber hinaus

- die Erschließung eines Textes mit größerer Selbstständigkeit durchführen,
- die Texterschließung in kürzerer Zeit mit umfangreicheren Ergebnissen erledigen,
- bei der Texterschließung auf mehr Informationen (auch über den Text hinaus) zurückgreifen.

Kriterien für die Beurteilung der Leistung bei der Texterschließung sind

- der Grad der Vollständigkeit, in dem direkte und indirekte Aussagen des Textes erfasst werden
- die Zeit, in der die Erschließungsarbeit geleistet wird
- der Grad der Selbstständigkeit bei der Arbeit - der Grad der Unabhängigkeit von Hilfen.

Übersetzung

Anforderungen:

Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe

- einen zum Thema vorgelegten Text weitgehend frei von schwerwiegenden Fehlern, die den Gesamtsinn entstellen, übersetzen
- diesen Text in angemessenes Deutsch übertragen
- die Übersetzung in einer Struktur bieten, die die wichtigen direkten Aussagen des Textes in einer der Vorlage ähnlichen Struktur wiedergibt und die wichtigsten indirekten Aussagen des Textes so überträgt, dass ein Leser sie ohne Erläuterungen verstehen kann.

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses müssen am Ende der Studienstufe darüber hinaus bei der Anfertigung einer Übersetzung folgende Anforderungen erreichen:

- Die Übersetzung ist frei von Fehlern, die den Gesamtsinn entstellen.
- Den Schülerinnen und Schülern gelingt es, Sprachhöhe und stilistische Eigenheiten der Vorlage in der Übersetzung nachzuempfinden.

Kriterien für die Beurteilung der Übersetzung sind, inwieweit

- der Text inhaltlich richtig wiedergegeben wird - die Umsetzung des Textes in einen angemessenen, deutschen Text gelungen ist
- die Wiedergabe der stilistische Besonderheiten des Textes und seiner Stilhöhe angemessen ist.

Interpretation:

Anforderungen:

Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe

- zu einer gegebenen Fragestellung die wichtigen Informationen eines Textes sammeln, diese gewichten, vernetzen und vergleichen
- eine eigenständige Textparaphrase erstellen, die in sich schlüssig den Sinn des Textes weitgehend präzise wiedergibt
- sich von den Formulierungen des Textes lösen und zu eigenen Formulierungen finden
- bei der Interpretation die Erträge der Kursarbeit einbeziehen
- Fachsprache und Fachausdrücke korrekt anwenden
- eine begründete, kritische Stellungnahme geben.

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe darüber hinaus

- versteckte Informationen des Textes zu einer gegebenen Fragestellung sammeln
- anspruchsvollere Texte bearbeiten, bei mittelschweren Texten komplexe

Studienstufe:

Anforderungen

**und Kriterien für
die Übersetzung**

Studienstufe:

Anforderungen

**und Kriterien für
die Interpretation**

- Informationen erarbeiten
- für die Interpretation auch Informationen einbringen, die über die Erträge des Unterrichts hinausgehen
- eine umfangreiche differenzierte Stellungnahme abgeben

Kriterien für die Beurteilung der Interpretation sind:

- der Umfang der verarbeiteten textimmanenten und textexternen Informationen
- die Schlüssigkeit der Interpretation oder Stellungnahme
- der Textbezug der Interpretation
- das Erkennen des Zusammenhangs von Inhalt und Form
- die Korrektheit bei der Verwendung von Fachsprache und Fachausdrücken

Studienstufe:
Anforderungen
und Kriterien im
Bereich
sprachliche Mittel

Sprachliche Mittel

Anforderungen

- Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe
- die wesentlichen Bedeutungen der Wörter des bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben
 - die zur Texterschließung notwendigen Formen des bearbeiteten Textes erklären und angemessen übertragen
 - für die wichtigen grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben.

- Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe
- die meisten Bedeutungen der Wörter eines bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben
 - die meisten Formen eines bearbeiteten Textes erklären und angemessen übertragen
 - für die grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben.

Kriterien für die Beurteilung:

- Kenntnis eines lektürerelevanten Wortschatzes
- Vertrautheit mit den zur Texterschließung notwendigen Formen und syntaktischen Strukturen
- Kenntnis der grundlegenden, grammatischen Fachtermini

Lerntechniken und Lernmittel

Studienstufe
Anforderungen
und Kriterien bei
Lerntechniken und
Lernmitteln

Anforderungen

- Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Fundstellen.
- Sie können die Nützlichkeit der Fundstellen einschätzen.
 - Sie können die Fundstellen in sinnvolle Beziehung zum zu erstellenden Produkt setzen.
 - Sie können die Lerntechniken sicher anwenden.

Kriterien für die Beurteilung:

- die Menge der verarbeiteten Informationen und die Zeit ihrer Verarbeitung
- die Sinnhaftigkeit der ausgewählten Informationen
- die Nützlichkeit und Verlässlichkeit der Informationen
- der Grad der Vollständigkeit - der Grad der Habitualisierung und der Effektivität von Lerntechniken
- die Verfügbarkeit von Ausweichstrategien